

Hilfe vor Ort

Der verspätete Monsunregen Anfang Oktober 2009 hatte mit gewaltigen Niederschlägen schwere Überschwemmungen über Süd-Ost-indien gebracht. In Andhra-Pradesh waren die Flüsse über die Ufer getreten. Der Wasserspiegel war teilweise um mehr als vier Meter gestiegen. Hunderte von Dörfern waren betroffen. Am Fluss Krishna wurden alle ufernahen Dörfer überschwemmt. Besonders von den Wassermassen betroffen war der Flussabschnitt zwischen der Stadt Vijayawada und Challapalli, der kurz vor der Mündung des Krishna in den Golf von Bengalen liegt.



Steffi König, 1. Vorsitzende unseres Vereins war zu dieser Zeit vor Ort, um die Projekte von CARDS zu besuchen. Sie berichtet:



„Als wir in dem Überschwemmungsgebiet ankamen, war das Wasser schon verschwunden, aber der Geruch nach Heizöl, die schlammigen Reisfelder und vor allem eine gigantische Baustelle, bei der fieberhaft an der Reparatur eines gebrochenen Dammes gearbeitet wurde, zeigten das Ausmaß der Katastrophe.

An diesem Tag waren wir in das Küstengebiet unterwegs, welches [2004 vom Tsunami](#) heimgesucht worden war und wo CARDS mit Hilfe der Heidelberger Aktionsgruppe „Der Boxberg hilft“ ein Heim für Tsunami-Waisenkinder gebaut hat. Auch einige der über 100 Steinhäuser, die unser Verein für betroffene Dalit-Familien finanziert hat, haben wir besichtigt.

Mit unserem indischen Begleiter Ratnam und einigen Studentinnen des Christian Womens' Junior College fuhren wir in ein Dorf, das an einem Seitenarm des Krishna gelegen war. Dort lebt ein Stamm der indigenen Bevölkerung - die Yanadi - die ihren Unterhalt durch das Aufstellen von Rattenfallen in den Reisfeldern bestreiten und nebenbei noch vom Fischfang leben.

Alle 35 Familien waren vom Dambruch überrascht worden und mussten drei Tage auf einer nahe gelegenen Flussbrücke ausharren, bis das Wasser abgeflossen war. Von ihrem Hausrat war nicht mehr viel Brauchbares übrig geblieben, zum Glück hatten die Lehmhütten fast unbeschadet das Hochwasser überstanden.



Zusammen mit dem Dorfältesten verteilten wir an jede Familie einen Satz Essgeschirr und ein großes Moskitonetz, unter dem die gesamte Familie nachts Platz hat, da die Gefahr von Malaria durch die Feuchtigkeit stark zugenommen hatte. Von der Regierung hatten die Yanadi 5 l Kerosin zum Kochen und 20 kg Reis erhalten, in diesem Fall eine gute Ergänzung der Maßnahmen mit dem Unterschied, dass CARDS sich auch weiterhin mit regelmäßigen Besuchen und Hilfsangeboten um die Dorfgemeinschaft kümmern wird.

CARDS hat im Guntur-Distrikt zwei Flüchtlingslager eingerichtet für die Menschen, die vor den Wassermassen geflohen sind.

Dort konnten 200 Familien mit Nahrungsmitteln, Geschirr, Kleidung und Decken versorgt werden. Aus unserem Katastrophenhilfsfonds wurden dafür 5.000 € überwiesen.

Gleichzeitig war das Mitarbeiter-Team mit Studenten der CARDS-Colleges unterwegs, um in den Dörfern zu helfen. Sie kümmerten sich auch um die diejenigen, die in den Wasser-massen Angehörige verloren hatten. Um Krankheiten vorzubeugen sammelten sie tote Tiere ein und verbrannten sie.“



Eine indische Zeitung berichtet über die Hilfsaktionen, an denen auch Steffi König teilnahm.

Fotos CARDS